

## FWG informiert

Zu einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung konnte Vorstand Rudi Essigkrug zahlreiche Gäste, dazu die meisten Gemeinderatskandidatinnen und –kandidaten der FREIEN WÄHLER-GEMEINSCHAFT-ISMANING begrüßen. Besonderer Gast war auch Florian Ernstberger, Landratskandidat der FW, der sich und sein Programm kurz vorstellte. Danach kam die Vorstellung der Gemeinderatskandidatinnen und –kandidaten, insbesondere Dr. Ilse Ertl und Bernhard Landmann als die beiden Kandidaten für Fischerhäuser stellten sich selbst ausführlicher vor.

Hauptreferent des Abends war Bürgermeister Michael Sedlmair, seit nunmehr 30 Jahren überzeugter FREIER WÄHLER, 12 Jahre Gemeinderat und seit 1990, jetzt 18 Jahre, erster Bürgermeister.

Sedlmair wies zunächst darauf hin, dass er vor allem in der Aufstellungsversammlung Rechenschaft über die letzte Wahlperiode abgelegt hat und kam sodann auf die Initiativen, Planungen und Ziele für Ismaning zu sprechen. Interessant waren die zahlreichen Hintergrundinformationen, von Sedlmair gekonnt mit mancher Geschichte gewürzt und vor allem auch gründlich erläutert. Schwerpunkt war hier natürlich auch in Fischerhäuser die Straßenplanung, weil es eigentlich ärgerlich ist, dass in der Nachbargemeinde Aschheim großzügige Planungen laufen, in Ismaning jedoch von Seiten des Staates der von der Gemeinde und gerade aus Fischerhäuser nachhaltig geforderte Kreiselschluss verweigert wird. Sedlmair zusammenfassend: „Vieles läuft, Vieles ist hier aufgelistet und Vieles wird noch dazukommen!“ Die Wählerinnen und Wähler haben ihm bisher das Vertrauen geschenkt und er bat auch für seine Gruppierung und für sich weiterhin um das Vertrauen.

Zu den laufenden Bauvorhaben und zu den Projekten, die alsbald in Angriff genommen werden, sagte Sedlmair zu den geschätzten Kosten: „Selbst wenn wir diese ca. 40 Mio. Euro morgen bezahlen müssten, es wäre immer noch ausreichend Geld da für weitere Maßnahmen.“ Die erfolgreiche Politik in finanzieller Hinsicht ermöglicht also auch weiter, aktiv für die Bürgerschaft zu investieren.

Mit für Sedlmair ungewöhnlich deutlichen Worten ging er sodann auf seine aktuelle Belastung ein, weil er den Eindruck habe, SPD und GRÜNE wollen das Fehlverhalten des Bauamtsleiters einzig und allein ihm anhängen: „Während woanders von der Presse berichtet wird, es sei angenehm zu beobachten, wenn sich die politische Konkurrenz bei einer solchen causa zurückhält (SZ Anfang Februar zur Gemeinderatswahl in Pullach), so bin ich in Ismaning derzeit der einzige, der diese Suppe auslöffelt!“ Mit einer Transparenzkampagne zielt gerade die örtliche SPD auf ihn und schreckt auch nicht davon zurück, die gesamte gemeindliche Mitarbeiterschaft zukünftig bevorzugen zu wollen.

Besonders ärgerlich ist, dass der am 24. Januar im Gemeinderat behandelte SPD-Antrag, unüblicherweise bereits vor Einreichung in der Gemeinde in der Presse bekannt gegeben, nunmehr verharmlosend als Wahlkampfmonition in den Ortsnachrichten zu lesen ist. Sedlmair analysierte schonungslos gegenüber den Zuhörern, was zum einen im Gemeinderat beantragt wurde, was zum anderen bereits wiederholt in den Ortsnachrichten zu lesen war: „Im Antrag im Gemeinderat war ganz klar von „Überwachung der Verwaltung“ die Rede, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse durch Referenten und zwar „jeweils für die Zuständigkeit der einzelnen Abteilungen“ ausgeübt werden soll: „Das liest sich in den Ortsnachrichten ganz anders, hier haben wir eine „light-Version“ des Antrags. Die Ismaninger SPD-Größen, ansonsten bemüht um den Glorienschein der Korrektheit, stehen in den Ortsnachrichten nicht mehr zu dem, was im Gemeinderat beantragt und gesagt wurde. Dass dies jetzt verschwiegen wird, klammheimlich unter den Tisch fallen soll, darüber muss ich mich schon sehr wundern, das bin ich eigentlich nicht gewohnt. Scheinbar hat die SPD jetzt Angst vor dem eigenen Antrag bekommen!“

Und Sedlmair fragte die Anwesenden, die sehr aufmerksam und zum Teil betroffen diesen Ausführungen folgten, ob dies noch der Wahrheit entspreche, wenn solche Unterschiede gemacht werden; seriös sei dies jedenfalls nicht. Außerdem stellte er ganz klar dar: „Es geht um persönliches Misstrauen meinen Mitarbeitern und mir gegenüber, dies hat meine Mitarbeiterschaft nicht verdient und auch ich bin der Auffassung, bisher gute Arbeit geliefert zu haben.“

Sodann erklärte er das Abstimmungsverhalten der FWG-Fraktion, die, zusammen mit der CSU, diesen Antrag abgelehnt hat und wies darauf hin, dass er kein Problem habe, entgegen der geltenden Geschäftsordnung des Gemeinderates bereits in der nächsten Gemeinderatssitzung Vergaben öffentlich zu behandeln: „Gleichwohl war die konsequente Ablehnung des SPD-Antrags politisch notwendig. Eine Zustimmung wäre das falsche Signal gewesen, weil man sonst den Antragstellern indirekt eine Zustimmung an die Hand gegeben hätte, Zustimmung zur geführten Transparenzkampagne.“ Es sei bisher alles korrekt gelaufen und Sedlmair weiter: „Ich fordere zum wiederholten Male all diejenigen auf, die diese Transparenzkampagne gegen mich führen, endlich zu sagen, was von mir ganz konkret nicht korrekt gehandhabt worden ist, welches Verhalten meiner Mitarbeiter es denn notwendig macht, nach mehr Transparenz zu rufen.“ Hierzu sei bis heute nichts, aber auch nichts gekommen.

Aber natürlich ging Sedlmair noch ausführlich auf weitere Punkte ein, auf die bisherige Vergabepaxis, auf die Vorhaltungen zum Thema Fußballkarten (wozu er ausdrücklich Wert darauf legt, dass er bereits lange Zeit vor dem Fußballspiel den Gemeinderat von sich aus informiert hat!), zur allgemeinen Handhabung von Anfragen etc.

Wohlthuend allerdings war die Zusammenfassung, denn hier war unser Bürgermeister wieder der Alte: „Zusammenfassend kann ich noch sagen: Ich habe meinen Humor und den Spaß an der Arbeit nicht verloren. Und ich möchte mit einem chinesischen Sprichwort schließen: Lächeln ist immer noch die eleganteste Methode, einem Gegner die Zähne zu zeigen“.

Nun – dem ist nichts hinzuzufügen.

Brigitte Thoma